

Winfried REICHERT, *Hominum dura cervix*. Agrarische Konflikte und Konfliktlösungen an der Mosel und in der Eifel während des hohen Mittelalters, Rheinische Vierteljahrsblätter 75 (2011) S. 70–107, zeigt, daß neben allfälligen Streitigkeiten innerhalb von Grundherrschaften im 13. Jh. besonders heftig ausgetragene Konflikte um Allmenden und Wälder entbrannten, die zwischen Grundherrschaften ausgetragen wurden. Bauern, die sich in ihren Allmenderechten beschnitten sahen und in ihren Gemeinden bereits gut und (in mehr als einem Sinne) schlagkräftig organisiert waren, drängten ihre Grundherren dazu, offensiv gegen andere Grundherrschaften vorzugehen, mit denen sie um Holzeinschlag und Viehtrieb konkurrierten. Der Gegner war vielfach die Grangienwirtschaft der Zisterzienser von Himmerod. Nicht immer kam es zu gewaltfreien Lösungen, doch wurde in der Regel ein Verhandlungskompromiß durch Schiedsspruch gesucht. Der instruktive Beitrag vermittelt über das skizzierte Hauptanliegen hinaus vielfältige Beobachtungen über die Rolle herrschaftlicher Symbole, die Bedeutung der Schriftlichkeit auf der Ebene der Bauernschaften, den Grad ihrer Selbstorganisation und manches mehr.

Letha Böhringer

Nordrheinisches Klosterbuch. Lexikon der Stifte und Klöster bis 1815, hg. von Manfred GROTEN / Gisela MUSCHIOL / Georg MÖLICH / Joachim OEPEN. Redaktion: Wolfgang ROSEN, Teil 1: Aachen bis Düren (Studien zur Kölner Kirchengeschichte 37,1) Siegburg 2009, Schmitt, 576 S., 4 Karten, Tab., ISBN 978-3-87710-453-8, EUR 39,90. – Das Projekt des Nordrheinischen Klosterbuchs ist auf 4 Bände zum Alten Reich angelegt, wobei der 3. Band allein die über 70 geistlichen Institutionen Kölns behandeln soll; Band 5 ist den Gründungen des 19. und 20. Jh. gewidmet. Im räumlichen Anschluß an das Westfälische Klosterbuch (vgl. zuletzt DA 62, 823–825) werden behandelt die rheinländischen Teile Nordrhein-Westfalens, die sich decken mit dem Gebiet des Landschaftsverbands Rheinland, von dem die Initiative zu diesem Projekt ausging und der als Träger fungiert. Wie in der informativen Einleitung erläutert (S. 19), ist dieser pragmatische Zugriff auch der Tatsache geschuldet, daß der Rückgriff auf „historische“ Raumkonstrukte kein wirklich befriedigendes Ergebnis gezeitigt hätte – die Grenzen des alten Erzbistums Köln umfaßten Teile Westfalens, nicht aber das seinerzeit zur Diözese Lüttich gehörende Aachen. Die überregionale Bedeutung des Grundlagenwerks ist u. a. daran abzulesen, daß im Untersuchungsraum eine Anzahl besonders früher Gründungen nachzuweisen ist (vor 1100: u. a. die Abtei Werden und zahlreiche Stiftskirchen, etwa in Xanten, Bonn und Köln), zwei Ordensgründer hier beheimatet waren (Bruno von Köln und Norbert von Xanten), Zisterzienser und Karmeliter im deutschsprachigen Raum hier zuerst Fuß faßten und auch die Bewegungen der Beginen und der *Devotio moderna* von hier aus Verbreitung fanden (vgl. S. 13 ff.). Der erste Band behandelt 91 Institutionen, die alphabetisch nach ihrer heutigen Zugehörigkeit zu Städten und Gemeinden aufgelistet sind – beigegeben ist eine Verweisliste (S. 561), und das ausklappbare Gliederungsschema am Ende des Bandes erleichtert die Orientierung innerhalb der Artikel. Sie vermitteln eine Fülle von Informationen, u. a. zu so bedeutenden Gemeinschaften wie dem Aachener Marienstift und den Abteien Burtscheid und Kornelimünster, weisen aber auch auf gravierende Forschungslücken hin – ein ge-